

## FAKTENBLATT: WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHWEIZ

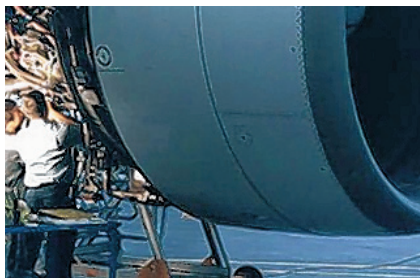
# freiheitliche rahmenbedingungen sichern den wohlstand

Die Schweiz ist ein starker, attraktiver Wirtschaftsstandort und im internationalen Vergleich sehr wettbewerbsfähig. Doch die Konkurrenz holt rasch auf. Nur wenn die Standortbedingungen laufend überprüft und verbessert werden, ist es möglich, die heutige Position zu halten und auszubauen. Die Erfahrung zeigt: Erfolg versprechend ist eine langfristige Wachstumspolitik, die neue Märkte öffnet und Abschottung verhindert.

- ▶ **Die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft müssen so freiheitlich und marktwirtschaftlich wie möglich ausgestaltet werden.**
- ▶ **Mit einer offenen Aussenhandelspolitik kann die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Exportindustrie weiter verbessert werden. Wichtige Ziele sind Freihandelsabkommen mit China und Indien sowie ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU.**

## UNSERE ERFOLGSGARANTEN: STABILITÄT UND OFFENHEIT

### Die Schweiz: ein kleines Land mit offener Volkswirtschaft



Im internationalen Vergleich steht die Schweiz sehr gut da. Sie ist eines der reichsten, wettbewerbsfähigsten und innovativsten Länder der Welt. Sie zeichnet sich aus durch gesellschaftspolitische und volkswirtschaftliche Stabilität. Sie besitzt ein gutes, vielfältiges Bildungssystem, einen hervorragenden Forschungsplatz, einen flexiblen Arbeitsmarkt, eine gut ausgebaute Infrastruktur, ein funktionierendes Gesundheitssystem und Rechtssicherheit. Die Schweiz weist zudem eine geringe Teuerung, tiefe Steuern, eine tiefe Staatsverschuldung und tiefe Arbeitslosigkeit auf. Auch bieten die tiefen Zinsen günstige Möglichkeiten für die Finanzierung von Investitionen.

# 75'073

**Franken pro Jahr trägt jeder Einwohner der Schweiz zum durchschnittlichen Bruttoinlandsprodukt bei.**

Unser Land bildet eine offene Volkswirtschaft, deren Exportanteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) über die letzten Dekaden stark zugenommen hat. Der Anteil liegt mittlerweile bei über 50 Prozent. Damit wird offensichtlich, dass die Schweiz sehr stark von der ausländischen Nachfrage abhängig ist.

### KURZ ERKLÄRT

#### BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt ist die wichtigste Grösse für die Beurteilung der volkswirtschaftlichen Leistung. Es stellt den gesamten Marktwert aller Güter und Dienstleistungen dar, die innerhalb eines Jahres in einem Land hergestellt werden. Brutto ist der Wert deshalb, weil das BIP auch die Abschreibungen, beispielsweise für die Abnutzung von Produktionsanlagen, enthält.

### STICHWORTE UND ZAHLEN

**72 PROZENT DER BRUTTOWERTSCHÖPFUNG** in der Schweiz stammen aus dem Dienstleistungssektor, gefolgt von Industrie und Gewerbe mit 27 Prozent. Land- und Forstwirtschaft tragen etwas mehr als ein Prozent bei.

**WAREN IM WERT VON 193 MILLIARDEN FRANKEN** exportierte die Schweizer Wirtschaft im Jahr 2010. Dem standen Importe im Wert von 173 Milliarden Franken gegenüber.

**4'301'000 ERWERBSTÄTIGE** zählte das Bundesamt für Statistik im Jahr 2010.

**320'360 KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN (KMU)** und 1309 Grossunternehmen waren im Jahr 2009 in der Schweiz ansässig.

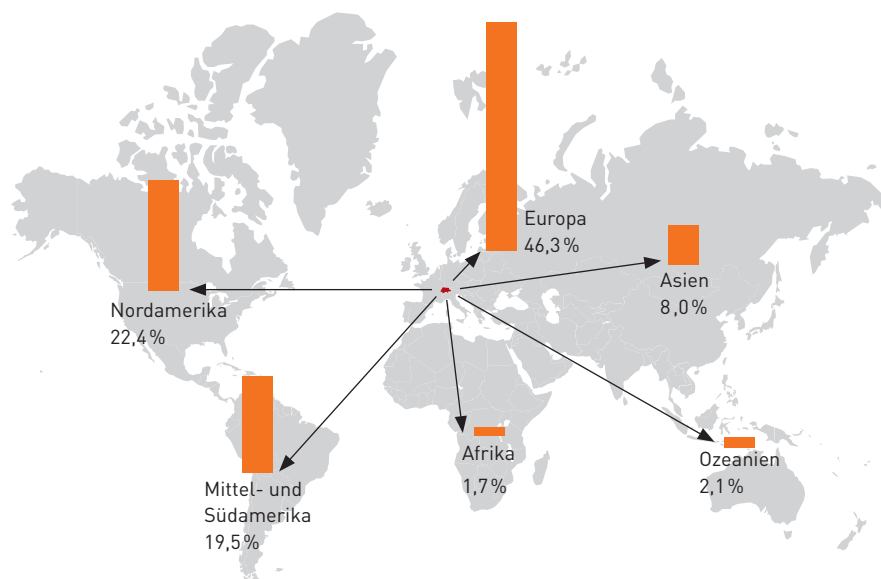
**5823 FRANKEN MONATSLOHN** verdient ein Arbeitnehmer in der Schweiz durchschnittlich.

**16,3 MILLIARDEN FRANKEN** wurden in der Schweiz im Jahr 2009 in die Forschung investiert.

## VERFLECHTUNG

Die Schweiz ist mit dem weltweiten Wirtschaftssystem eng verflochten. Im Jahr 2008 waren 865 Milliarden Franken Schweizer Kapital im Ausland investiert.

### Verteilung der Schweizer Direktinvestitionen im Ausland



Quelle: eigene Darstellung

**Multinationale Unternehmen investieren dort, wo sie die idealen Rahmenbedingungen vorfinden. Davon hat auch die Schweiz stark profitiert.**

### Verschärfter, zunehmend globaler Wettbewerb

Die fortschreitende Globalisierung hat den Standortwettbewerb stark verändert. Dies äussert sich nicht nur in der immer dichteren internationalen Verflechtung, sondern auch in der zunehmenden Mobilität von Unternehmen, Kapital und Arbeitskräften. Dieser zunehmende Wettbewerbsdruck zwingt die Schweiz, ihre Standortbedingungen ständig zu überprüfen. Multinationale Unternehmen investieren und siedeln sich dort an, wo sie die besten Rahmenbedingungen vorfinden. Gerade die Schweiz ist eines jener Länder, die von dieser Tatsache in den letzten Jahren profitiert haben. Die multinationalen Unternehmen sind mit einem Anteil von 34 Prozent am Bruttoinlandsprodukt für die Schweizer Wirtschaft von besonderer Bedeutung.

Kleinere und mittlere Unternehmen sind hingegen weniger mobil. Eine Diversifikation der Standorte zahlt sich aufgrund der Grösse häufig nicht aus. Ausgezeichnete Standortfaktoren sind für diese Betriebe, die das Rückgrat der Schweizer Volkswirtschaft bilden, daher besonders wichtig. Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen bekommen sie und ihre Arbeitnehmer in jedem Fall am stärksten zu spüren.

### Standortbedingungen sind das A und O

Gute Rahmenbedingungen sind für die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft in der Schweiz von entscheidender Bedeutung. Sie bestimmen das Verhalten der hier ansässigen Unternehmen und bilden die Voraussetzung für Investitionen und Innovationsmöglichkeiten. Es sind die Standortbedingungen, die die Zahl und die Qualität der Arbeitsplätze und damit den Wohlstand der Schweiz begründen.

## NICHT AUF DEN LORBEEREN AUSRUHEN

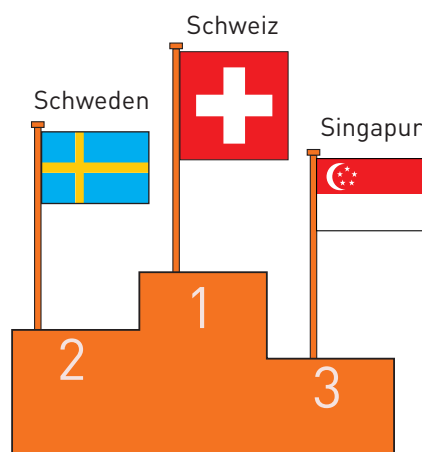
### Schweiz belegt Spitzenplätze

In internationalen Rankings zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft ist die Schweiz immer wieder auf Spitzenplätzen rangiert. Gemäss dem «Global Competitiveness Report 2010–2011» des World Economic Forums (WEF) belegt sie 2010 und 2011 sogar den ersten Platz. Dies zeigt die gute Standortpolitik der Schweiz in der Vergangenheit und die aktuell hohe Standortattraktivität. Ein gutes Beispiel dafür ist die Staatsverschuldung, die im internationalen Vergleich relativ moderat ist.

### AN DER SPITZE

Die Wettbewerbsfähigkeit ist zentral für die Standortattraktivität eines Landes. Die Schweiz liegt derzeit an der Weltspitze.

### Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit gemäss Weltwirtschaftsforum



Rang	Land	Punkte
1	Schweiz	5.63
2	Schweden	5.56
3	Singapur	5.48
4	USA	5.43
5	Deutschland	5.39
6	Japan	5.37
7	Finnland	5.37
8	Holland	5.33
9	Dänemark	5.32
10	Kanada	5.30

Quelle: «The Global Competitiveness Report 2010 – 2011», WEF

Standortpolitische Massnahmen wirken stark verzögert. Erst in fünf bis zehn Jahren wird deutlich, ob heutige Entscheidungen die Attraktivität der Schweiz erhöht oder gesenkt haben.

### Standortpolitik wirkt verzögert

Es wäre jedoch falsch, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Die Erfolge bei Rankings und die aktuell gute wirtschaftliche Lage unseres Landes sind das Resultat vergangener Bemühungen. Die Standortpolitik wirkt stark verzögert: Heutige Massnahmen entscheiden, ob die Schweiz in fünf oder zehn Jahren immer noch zu den wettbewerbsfähigsten und innovativsten Ländern der Welt gehört oder nicht.

Nötige Verbesserungen sind in jedem Fall schon jetzt einzuleiten. Dies ist umso wichtiger, als dass die zehn führenden Nationen im Standortwettbewerb in den letzten Jahren deutlich näher zusammengedrückt sind. Die Konkurrenz schläft nicht und wirbt aktiver denn je. Erste Warnzeichen sind bereits erkennbar. So haben in einer Umfrage 30 Prozent der befragten multinationalen Unternehmen angegeben, dass sich die Schweiz als Headquarter-Standort verschlechtert hat.

## SACKGASSE ABSCHOTTUNG

### Wirtschaftspolitische Tugenden nicht über Bord werfen

Gerade im Nachgang zur Finanz- und Wirtschaftskrise ist es wichtig, an den erfolgreichen wirtschaftspolitischen Rezepten festzuhalten. So profitiert die Schweiz enorm vom internationalen Handel und ihren globalen Verflechtungen. Sich vom Ausland abzuschotten, wäre da definitiv fehl am Platz. Errungenschaften wie die bilateralen Verträge mit der EU haben der Schweiz Wohlstand und Wachstum gebracht und sind in jedem Fall zu verteidigen.

## ERFOLGSREZEPT

Die bilateralen Verträge mit der EU und der damit verbundene Abbau von Hürden im Waren- und Dienstleistungshandel haben sich für die Schweiz als sehr erfolgreich erwiesen.



### Zu viele Eingriffe sind Gift für die Standortattraktivität

Vermehrte Staatsinterventionen und eine Erhöhung der staatlichen Aktivität in der Privatwirtschaft sind nicht nur teuer, sondern meistens auch wirkungslos. Wettbewerbsverzerrungen und Ineffizienz sind die Konsequenz. Auf eine aktive Industriepolitik ist daher zu verzichten. Eine solche würde den Strukturwandel bremsen und die aktuell hohe Innovationskraft der Schweiz mindern. Die Politik ist nicht in der Lage, die Technologien und die wirtschaftliche Entwicklung von morgen schon heute zu antizipieren. Sie sollte sich darauf beschränken, optimale Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

## SCHLANKE GESETZE UND NEUE FREIHANDELSABKOMMEN

### Langfristige Wachstumspolitik verfolgen

Nach der Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise ist es nun an der Zeit, die langfristige Wachstumspolitik wieder in den Vordergrund zu rücken. Es muss alles daran gesetzt werden, die Standortattraktivität der Schweiz gezielt zu verbessern. Wir haben gute Möglichkeiten, unsere starke Position im internationalen Standortwettbewerb zu verteidigen und weiter auszubauen. Im Zentrum steht dabei die Erhaltung der attraktiven Rahmenbedingungen für die Unternehmen durch eine moderate Besteuerung, Rechtssicherheit und ein flexibles und schlankes Unternehmensrecht. Ob unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig erhalten bleibt, hängt aber ebenso stark von der Qualität der Bildung und Forschung ab und von der Verfügbarkeit hochqualifizierter Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland.

**Bilaterale Freihandelsabkommen mit Indien und China erschliessen der Schweizer Exportwirtschaft bedeutende Absatzmärkte.**

Ausserdem muss die Schweiz den Zugang zu ausländischen Märkten sicherstellen: Es gilt, das Netz von bilateralen Freihandelsabkommen zu erweitern, insbesondere mit China und Indien. Dadurch kann sich die Exportwirtschaft neue Absatzmärkte erschliessen und die Abhängigkeit von der Konjunktur einzelner Regionen reduzieren. Auch das Risiko von Währungsschwankungen lässt sich auf diesem Weg besser verteilen. Insbesondere für multinationale Unternehmen ist eine offene, global ausgerichtete Aussenwirtschaftspolitik von grösster Bedeutung.

## INFOS UND AUSKÜNFTTE

### Dossiers und Links

→ [www.economiesuisse.ch/allgemeine-wirtschaftspolitik](http://www.economiesuisse.ch/allgemeine-wirtschaftspolitik)

→ [www.evd.admin.ch](http://www.evd.admin.ch)



### Ihr Ansprechpartner bei economiesuisse

Rudolf Minsch  
Chefökonom  
Mitglied der Geschäftsleitung  
[rudolf.minsch@economiesuisse.ch](mailto:rudolf.minsch@economiesuisse.ch)